Briefkasten der Redaktion

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **23 (1897)**

Heft 2

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Legende.

Und es begab sich zu Silvah im Solothurnischen, daß abermals ein würdiger Diener des Herrn, so man in gewissen Landen pater capucinali heißet, wegen falscher Anwendung des Sprüchleins „Lasset die Kindlein zu mir kommen!" seines Amtes überhoben worden ist, eine Nachricht, die von den frumben Blättern des Landes mit einem Trauerrand allem Volke kundgethan wurde. „Solches Thun — ah!" sprach der oberste Gerichtshof der solothurnischen Landpflegerei, „stinket zum Himmel und wir können dem Mann Gottes nicht garantieren, daß er hinfüro nach Verbringung seiner vierundzwanzig Strafmonde noch in unserm Bezirk herumkapuzinerlen darf. Aber eben neque mel, neque apes! wie schon zu den Zeiten des Augustus gesagt wurde. „Wo Mehl ist, hausen die Stiere!"

Und die ganze ehrenwerte Versammlung zerriß ihre Kleider, verstrubelte sich die Haare und schrie: „Use mit em!" Und rosenkränzelnd, Duldung im Blick, wandelte der tonsurierte Pfarrverweser in's Cachot Numero 25.

Vernünftiger Druckfehler.

„Endlich wäre es Zeit, daß die wirthschaftlichen Frauen auch in die Armee[n]verwaltung kommen."

Ein Bataillon Soldaten zieht die Landstraße entlang. Am Straßenbord stehen ein 8jähriger Bub und sein noch jüngeres Schwesterlein.

„Paß jetzt auf", sagt mit wichtiger Miene der Bub zum Mädel, „vor jedem Offizier muß man salutiren, siehst so, sonst kommt man in den Arrest."

Das erschreckte Kind stellt sich kerzengerade neben den Bruder und salutirt mit ernster Miene nach dessen Beispiel bei jedem vorbeipassirenden Offizier, auf die der Bruder es jedesmal mit einem wohlmeinenden Schupf aufmerksam macht. Dieses Salutiren der zwei Knirpse erregte beim Militär große Heiterkeit, die sich bis zur letzten Reihe fortpflanzt. Der dem Zuge nachreitende Oberst wird aufmerksam und sein Herrscherauge sucht und findet die disziplinstörende Ursache. Wie dieser anrückt, wird der Salut erst recht stramm und ehrfurchtsvoll ausgeführt. Der Oberst hält das Pferd an und mit donnernder Kommandostimme ertönt die Frage: „Chinde, wem g'höret ehr a?"

Unisono ertönt's aus Beider Munde prompt und eben so laut: „„Em Vater ond der Muetter!""

Briefkasten der Redaktion.

S. i. H. Wir konnten unmöglich jedem einzelnen aus der Flut der uns über die Festtage zugehenden Briefe im Briefkasten Antwort geben. Daher das eingeschlagene summarische Verfahren, mit welchem Sie sich hoffentlich auch zufrieden geben werden und um so eher, als Sie wohl selbst eine große Lobrede auf den versifizierten Angriff gegen Ihren Leutpriester nicht erwarten werden. Die Herren Geistlichen tragen insgesamt schwere Bürden und wenn sie für ihre Wohlehr-Würden ein tieferes Knixlein erwarten, so soll man es ihnen geben und nicht damit markten, natürlich wenn es rechte Mannen sind. — **Spatz.** Der gutgemeinte Schuß ging für die letzte Nummer zu spät los. Er klöpft dieses Mal auch noch. — **M. J. i. M.** Es gibt Professoren und sogenannte „Professer"; die ersteren sind die von der Obrigkeit gesalbten, die letztern die von stinkender Eitelkeit geschmierten; „Landsknechtstierlein" nennt man sie bezeichnend da und dort. — **H. S. i. B.** Besten Dank für „Gockel und Binocle", doch können wir uns über die darin sich aufbäumende Meinung nicht begeistern. Uns will bedünken, der Binocle hätte von jedem Zivilisten eine schallende Erklärung über Links und Rechts erhalten. — **O. P. i. R.** Von den lustigen „Gemsen-Eiern" ist nun in der Köfel'schen Buchhandlung in Kempten die „zweite Portion" erschienen. Fast will uns scheinen, der Humor sei in dieser „Portion" noch kecker und bergfrischer aufgetragen. Sehen Sie nach, ob es sich so verhält. Das Büchlein ist preiswürdig. — **Peter.** Ja, der guten Eulalia geht es immer schlecht; auch dieses Jahr kommt sie nicht zum Worte. Hoffentlich macht ihr einer im Stillen eine geharnischte Liebeserklärung. Nepst Gruetz. — **N. i. Bl.** Schönen Dank für die Aufklärung. Sulgen und Arbon internationale Seehäfen! Großartiger Gedanke, aber noch großartiger, daß dieser Gedanke wirklich und wahrhaftig sich realisiert. Den Glückwunsch dazu können wir in der vorgeschlagenen Breite leider nicht mehr unterbringen, aber Sie können ja den Kanal dafür um einige Fuß breiter machen. — **Origenes.** Sie sehen, wir thun, was wir können, obschon diese Art Hühner uns nicht besonders einleuchten; sie sehen aus wie Exoten.

Seidengeschäft E. Spinner & Cie., vormals Jakob Zürrer, Zürich.
Versandgeschäft Unverfälschter schwarzer und farbiger Seidenstoffe.
En Gros. Muster franco. Détail. 146/26

Reithosen, solid und bequem
J. Herzog, Marchand-Tailleur, Poststrasse 8, 1. Etage, **Zürich.** (4b)

„Kasino" Unterstrass
verbunden mit **Röslibad.**

Tages-Restauration.

Meinen werten Freunden und Bekannten, sowie einem geehrten Publikum von Stadt und Land die ergebene Anzeige, dass ich mit 31. Dezember 1896 mittags das neue

„Kasino" Unterstrass

eröffnet habe.

Ich empfehle den tit. **Vereinen, Gesellschaften** und **Hochzeiten** die in allen Teilen **schmuck und proper ausgestatteten grossen Lokalitäten** zur gefl. Benützung aufs Beste.

Wie bisanhin werde ich bestrebt sein, die werten Gäste, im Verein mit aufmerksamer Bedienung, reell zu bewirten, und lade ich zur Besichtigung des Etablissements ergebenst ein.

Es empfiehlt sich bestens

G. A. Hempel,
früher Hôtel Kreuz, Hütten.

NB. Grosse, nach neuestem System eingerichtete Stallung.

Bahnhofrestauration Zürich.

Mit Uebernahme des **Bahnhof-Büffet in hier** erlaube mir, das Tit. Publikum um geneigten Zuspruch zu bitten und bringe ich demselben anlässlich des Jahreswechsels meine besten Glückwünsche dar. -17-2

A. Kummer.

Von unserer schönen polychromen Ansicht des im Bau begriffenen

Neuen Bundeshauses in Bern

haben wir eine zweite Auflage veranstaltet und kann das prächtige und grosse Blatt, welches sich hauptsächlich als Zimmerschmuck eignet,

in Rolle verpackt franco à nur 1 Fr. 20 Cts. per Exemplar

durch uns bezogen werden.

Bestens empfiehlt sich

Zürich, Rämistrasse 31.

Verlag des „Nebelspalter".

Herausgeber:
Albert Langen
Die Redaktion und Expedition
des
Simplicissimus
befinden sich in
München
Kaulbachstr. 31 a.

Alle Buchhandlungen, Postanstalten und Zeitungsfilialen nehmen Bestellungen an.

Inserate kosten im **Simplicissimus** 1 Mk. 50 Pf. für die 5gesp. Nonpareillezeile oder deren Raum.

Simplicissimus

erscheint in 2 Ausgaben:

I. Allgemeine Ausgabe, Preis: die Nummer **10 Pf.**
Abonnement vierteljährlich **1 Mk. 25 Pf.**
II. Luxus-Ausgabe, Preis: die Nummer **25 Pf.**
Abonnement vierteljährlich **3 Mk.** 119-10

Der Simplicissimus ist das einzige illustrierte Kunst- und Kampfblatt ohne politische Tendenz, — geschaffen für alle Freunde und Feinde einer freien Denkungsart.